

FRANKREICH- ZENTRUM

der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 51
September 2007

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich begrüße Sie sehr herzlich mit der heutigen Ausgabe des Bulletins und möchte Sie wie immer zunächst über das Wichtigste der vergangenen und kommenden Wochen informieren.

Von dem Studierendenjahrgang, der mit 23 Kandidatinnen und Kandidaten zum Wintersemester 2006/07 das Studium am Frankreich-Zentrum aufgenommen hatte, haben die sechs Journalistikstudierenden im Juni mit der Auslandsphase begonnen; alle übrigen beginnen diese nun zum Wintersemester.

Von den 30 Studierenden des vergangenen Jahrgangs haben 15 Kandidatinnen und Kandidaten das Studienprogramm „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ mit Erfolg abgeschlossen. Weitere sieben Studierende, die ihr Praktikum Ende Juli/Anfang August beendet haben, werden sich der mündlichen Abschlußprüfung im September in Paris unterziehen. Eine Kandidatin hat nach Beendigung ihres Praktikums das Studium für ein Jahr ausgesetzt und wird erst 2008 abschließen. Zwei weitere Studentinnen des Masterprogramms „Interdisziplinäre Studien. Geistes- und Sozialwissenschaften“ werden im September ihre mündliche Abschlußprüfung ablegen. Die fünf Studierenden im Programm Journalistik absolvieren momentan den zweiten Teil ihres Praktikums.

Bulletin

Redaktion: Annette Obenauf
Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Rolf G. Renner

FRANKREICH-ZENTRUM

Universität Freiburg
Haus Zur Lieben Hand
D-79085 Freiburg

e-mail: frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de
homepage: www.fz.uni-freiburg.de

Im Oktober werden rund 35 Kandidatinnen und Kandidaten ihr Studium am Frankreich-Zentrum aufnehmen, 19 davon im Master „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“, vier im Master „Interdisziplinäre Studien. Geistes- und Sozialwissenschaften“, sechs im Master „Journalistik“ und sechs im Diplomaufbaustudiengang „Interdisziplinäre Frankreich-Studien“.

Vom 11.-14. Juli führte die Universität im Rahmen der 550-Jahrfeier am Werdering die sog. „Wissenschaftsmeile“ durch, bei der auch das Frankreich-Zentrum mit einem Stand vertreten war. Verschiedene Institute und Seminare präsentierten hier in anschaulicher Weise, z.B. durch Ratespiele oder kleine Vorführungen, ihre tägliche Arbeit und ihre Studienangebote.

Am 4. August eröffnete das Zentrum für Schlüsselqualifikationen die einwöchige interkulturelle Sommerakademie im Rahmen einer Veranstaltung in der Aula mit anschließendem Umtrunk und der Präsentation von Infoständen. Auch hier war das Frankreich-Zentrum präsent.

Der heutige Artikel stammt von Heide Cerny. Frau Cerny ist Absolventin des Jahrgangs 1993 im Diplomaufbaustudiengang „Interdisziplinäre Frankreich-Studien“; sie gehört damit zum zweiten Studierendenjahrgang, der am Frankreich-Zentrum abgeschlossen hat. Seit fast ebenso vielen Jahren ist Frau Cerny nun auch schon Mitglied im Förderverein und hatte seither Gelegenheit, an vielen der vom Frankreich-Zentrum und dem Förderverein organisierten Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Artikel gibt uns einen Bericht über einige der bisher 15 vom Förderverein organisierten Jahresausflüge ebenso wie Eindrücke von den sonstigen Aktivitäten des Frankreich-Zentrums und des Fördervereins aus einer ganz persönlichen Perspektive. Ich danke Frau Cerny sehr herzlich für ihren vielschichtigen und persönlichen Bericht.

Ihnen allen wünsche ich wie immer eine angenehme Lektüre.

Ihr



Rolf G. Renner
Vorsitzender des Vorstands des Frankreich-Zentrums

Inhalt:

- Heide Cerny: „Zum 15. Geburtstag des Fördervereins: Erinnerungen aus 15 Jahren Verbundenheit mit dem Frankreich-Zentrum“
- Förderverein
- Terminankündigungen

Heide Cerny

*Zum 15. Geburtstag des Fördervereins:
Erinnerungen aus 15 Jahren Verbundenheit mit dem
Frankreich-Zentrum*

In diesem Jahr feiert der Förderverein des Frankreich-Zentrums, zu dessen Mitgliedern ich seit 1995 zähle, sein 15jähriges Bestehen. Wenn ich versuche, Erinnerungen aus diesen Jahren wach werden zu lassen, stelle ich fest, daß diese untrennbar mit dem Abenteuer meines Aufbaustudiums „Interdisziplinäre Frankreich-Studien“ verbunden sind.

Im fernen Benin/Westafrika, wo ich im Rahmen des Deutschen Entwicklungsdiensts (DED) im Deutschlehrer-Programm tätig war, hatte ich von dem interdisziplinären Studienangebot gehört: eine reizvolle Idee, um nach Vertragsende beim DED an die spannenden Jahre in Afrika anzuknüpfen. Den ersten Kontakt zum Frankreich-Zentrum knüpfte ich mit einem Brief an die damalige Geschäftsführerin Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger, verfaßt auf einer klapprigen Reiseschreibmaschine in Cotonou Ende 1991. Bald nach meiner Rückkehr aus Benin Anfang 1992 hielt ich die Zulassung zum 2. Studienjahrgang am Frankreich-Zentrum in Händen. Ich entschloß mich, von der Möglichkeit des verkürzten Studiums Gebrauch zu machen – mein Einsatz im frankophonen Afrika und zuvor an französischen Schulen war als Praktikum anerkannt worden – und stieg im Frühjahr 1993 in das 3. Semester ein. Das erlaubte mir, zumindest für ein Jahr, an die Geschwister-Scholl-Schule nach Konstanz zurückzukehren, die nach Beendigung des Entwicklungsdienstes mit mir gerechnet hatte, aber großzügigerweise Verständnis für meine Studienpläne und eine neuerliche Beurlaubung zeigte. Ich hatte die Wahlpflichtfächer Philosophie, Kunst und Gesellschaft gewählt und fühlte mich als Quereinsteiger schnell in die Gruppe der 14 Mitstudierenden integriert. Schwierig war allerdings, in relativ kurzer Zeit das Thema meiner Zulassungsarbeit und den geeigneten Betreuer zu finden. Ich wollte eine bestimmte Erfahrung aus meiner Zeit in Afrika in der Arbeit darlegen und untersuchen: Mir war aufgefallen, daß sich Franzosen und Deutsche in der afrikanischen Umgebung unterschiedlich verhielten, ebenso das Verhältnis von Afrikanern zu Deutschen bzw. zu Franzosen verschieden war. Mir schien, daß mein Interessensgebiet am ehesten zum Inhalt der angekündigten Veranstaltung von Professor Gérard Raulet mit dem Titel „Image de l'autre et image de soi. Identité et modernité en France et en Allemagne“ passen würde. Er war damals an der Universität Rennes II und bei der Stiftung „Maison des Sciences de l'Homme“, Paris, tätig. Professor Raulet begleitete meine Arbeit trotz der Entfernung Freiburg-Paris interessiert und hilfreich: Er konnte mir den Kontakt zu einem afrikanischen Kollegen herstellen, der mich mit hervorragenden Literaturtips

und wertvollen Adressen versorgte, so daß meine Arbeit zum Thema „Unterschiede im Dreiecksverhältnis Afrikaner – Deutsche – Franzosen gestern und heute? Beobachtungen und Meinungen zu afrikanisch-deutsch-französischen Beziehungen im frankophonen Westafrika“, wengleich unter Mühen, ein gutes Ende nahm.

In die Zeit des Sommersemesters 1993 fällt auch meine erste Begegnung mit dem Förderverein des Frankreich-Zentrums, der 1992 gegründet worden war und dessen Vorstandsvorsitzender seitdem Dr. Klaus Mangold ist, assoziiertes Mitglied des Frankreich-Zentrums und damals Vorsitzender des Vorstandes der DaimlerChrysler Services (debis) AG. Der Verein wird als gemeinnützig anerkannt und trägt offiziell die Bezeichnung „Vereinigung zur Förderung des Frankreich-Zentrums der Universität Freiburg i.Br.“ In der Informationsbroschüre des Frankreich-Zentrums, 6. Aufl., 1994, heißt es: „Ihr Ziel ist es, Forschung und Lehre am Frankreich-Zentrum zu unterstützen, den Aufbaustudiengang praxisnah mitzugestalten und bei finanziellen Engpässen zu helfen. Die Organisation von Vorträgen und Konferenzen, gemeinsame Veranstaltungen mit den Studierenden des Aufbaustudiengangs, praxisorientierte Diplomarbeiten und die Mithilfe bei der Praktikumssuche sind Beispiele für die Aktivitäten des Fördervereins.“ Noch als Studierende nahm ich am ersten Jahresausflug des Fördervereins teil, ein jährliches Ereignis, das ich seither nur selten auslasse. Verspricht es doch neben interessanten Zielen das Wiedersehen mit ehemaligen Mitstudierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen des Frankreich-Zentrums, alten Bekannten aus dem Förderverein, Austausch mit jungen Studierenden und nicht zuletzt allerlei Gaumenfreuden. Jener erste Ausflug verlangte zunächst tüchtigen körperlichen Einsatz: Nach kurzer Busfahrt ging es durch schöne Wälder steil bergan in Richtung Glottertal. Unterwegs spornten freundliche Mitarbeiter des Frankreich-Zentrums mit kühlen Getränken zum Durchhalten an, und am Ende warteten in der einstigen Berghütte von Familie Sick, Mitglieder des Fördervereins der ersten Stunde, herrliche Köstlichkeiten auf die müden Wanderer. D.h. zuerst mußte man sich diese noch verdienen durch Anhören von Praktikumsberichten und „Einfangen“ von Mitwandernden, die vom rechten Weg abgekommen waren. Dann aber wurde alles gut und ich meine mich zu erinnern, daß Professor Bullinger, damaliges Mitglied im Vorstand des Frankreich-Zentrums, seine Geige hervorholte und zum Abschluß ein Ständchen spielte. Auch besuchte ich während meines Aufbaustudiums die ersten Vorträge, Kolloquien und Symposien, die vom Förderverein organisiert bzw. materiell oder ideell unterstützt werden. Ich kann dabei nur einige beispielhaft nennen: so den Vortrag von Oskar Lafontaine, 1994 Ministerpräsident des Saarlandes und Bevollmächtigter der BRD für die kulturellen Angelegenheiten im Rahmen

des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit, mit dem Thema „Die deutsch-französischen Beziehungen im Rahmen der Wirtschaft“. Schon im Jahr zuvor hatte mich der Vortrag von Alfred Grosser vom Institut d'Etudes Politiques, Paris, zur Thematik der Bildung und Ausbildung in einer verflochtenen Welt beeindruckt, ein Vortrag, der ja an Aktualität nicht verloren hat und aus dem mir die Frage „Warum denke ich, was ich denke?“ im Gedächtnis haften geblieben ist. Im Februar 1994 schloß ich den Aufbaustudiengang „Interdisziplinäre Frankreich-Studien“ mit der Diplomprüfung ab. Daß es sich dabei um mündliche Prüfungen handelte, kam meinem Naturell entgegen. Die entspannte Atmosphäre zwischen Lehrenden und Studierenden, jedenfalls empfand ich sie so, tat das ihre dazu. Die Bemerkung eines Prüfers: „Man hat den Eindruck, Sie kommen gerne in die Prüfung“, hat mich gefreut und soll die positive Grundstimmung unterstreichen. Trotzdem tauchten während der Prüfung Klippen auf: Im Zusammenhang mit den kolonialen Ambitionen Deutschlands in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg und den daraus resultierenden Krisen wollte Professor Krumeich wissen, was Kaiser Wilhelm II. sagte, als er 1905 in Tanger von Bord ging. Meiner Wissenslücke sofort bewußt, redete ich um so heftiger drauflos. Der Prüfende hörte geduldig zu, bis er nach einer Weile schmunzelnd meinte: „Sie erzählen schön, aber es stimmt leider nicht!“ In jener Prüfung hatte Frau Dr. Ursula Erzgräber Protokoll geführt und die Situation durch ihr mildes Lächeln entschärft. Sie wurde im Herbst desselben Jahres zur 2. Geschäftsführerin des Frankreich-Zentrums ernannt, wo ich sie bis zu ihrem plötzlichen Tod im März 2005 bei vielen Gelegenheiten wieder sah. Als mich die traurige Nachricht erreichte, tauchte ihr Lächeln aus jenem Prüfungszimmer wieder auf...

Nach Abschluß des Studiums habe ich mich zwar bei verschiedenen internationalen und entwicklungspolitischen Organisationen beworben, bin aber schließlich doch in den Schuldienst des Landes Baden-Württemberg zurückgekehrt, nun im Raum Freiburg, doch hat mir die Zusatzqualifikation noch einmal den Weg für Auslandseinsätze geebnet, zunächst an der Hochschule für westliche Sprachen und Kulturen in Tiflis/Georgien, später im benachbarten Elsaß, wo ich seither am „Centre permanent environnement et langues, La Roche“ in Stosswihr, tätig bin, einer Einrichtung der PEP Alsace, der „Association régionale des pupilles de l'enseignement public d'Alsace“. Von dort und auch schon zuvor aus dem Großraum Freiburg ließ sich weiterhin Kontakt zum Frankreich-Zentrum und seinen Veranstaltungen halten. Gerne war und bin ich zur Stelle, soweit mit beruflichen Verpflichtungen vereinbar, wenn prominente Gäste wie Ulrich Wickert von den Tagesthemen oder Heiko Engelkes, beide ehemalige ARD-Korrespondenten in Paris, geladen werden. Es ist ein Erlebnis besonderer Art, solche Prominenz nicht nur auf dem Bildschirm,

sondern im Vortragssaal zu erleben und danach gar, als Mitglied des Fördervereins, bei einem gemeinsamen Abendessen. Nach einer solchen Veranstaltung war es auch, daß ich der Anregung von Dr. Mangold folgte und als „ancienne élève“ dem Förderverein beitrug. Auf diese Weise kann ich die geschätzten Veranstaltungen unterstützen – und damit zugleich Studierende, denen ich dieselben guten Erfahrungen bei ihren Studien am Frankreich-Zentrum wünsche, wie ich sie machen durfte. Um eine Einschätzung gebeten, fällt es mir schwer, unter den vielen interessanten Veranstaltungen eine Auswahl zu treffen, zumal mir nicht nur die in Erinnerung geblieben sind, die terminlich mit der jährlichen Mitgliederversammlung des Fördervereins zusammenfallen, sondern z.B. auch jene, die gemeinsam mit dem Institut Français, dem heutigen Centre Culturel Français Freiburg, anderen Instituten oder Einrichtungen der Universität oder auch dem Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg u.a. organisiert worden waren. Woran man sich erinnert, über das hinaus, was man in den Veröffentlichungen nachlesen kann, ist ja sehr subjektiv geprägt, hängt ab von persönlichen und beruflichen Interessen an bestimmten Themen und Personen, besonderen Vorkommnissen oder aktuellen politischen Ereignissen und Auseinandersetzungen zum jeweiligen Zeitpunkt, nicht nur in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, sondern in ganz Europa und der Welt. Beim Symposium mit Bundespräsident Roman Herzog zum Thema „Demokratische Legitimation in Europa, in den Nationalstaaten, in den Regionen“ (1998), konnte ich leider dem Vortrag des Bundespräsidenten wegen Abschlußprüfungen in meiner Schule nicht beiwohnen, jedoch den Kurzvorträgen mit Podiumsdiskussion am Nachmittag. Dabei prangerte György Konrád, zu der Zeit Präsident der Akademie der Künste, Berlin, in seinen Ausführungen über den Zerfall Jugoslawiens und die daraus resultierenden fortdauernden Konflikte die Bombardierung Belgrads durch die NATO an. Dies löste heftige Unruhe in den verschiedenen politischen Lagern der Zuhörerschaft aus, so daß der damalige Vorstandsvorsitzende des Frankreich-Zentrums und Gesprächsleiter, Prof. Dr. Joseph Jurt, trotz seines diplomatischen Geschicks alle Mühe hatte, die Wogen zu glätten. Im Januar 2001 waren die Mitglieder des Fördervereins, die universitäre Gemeinde und wichtige Persönlichkeiten aus Stadt und Land zum Vortrag „Die Zukunft Europas und die deutsch-französische Partnerschaft“ von Joschka Fischer, Bundesminister des Auswärtigen, ins Auditorium Maximum geladen – nicht aber jeder Einlaß heischende Studierende. An den Türen und Kontrollpunkten entwickelten sich Staus und tumultartige Szenen. Geladene Gäste winkten mit Einladung und Ausweis in der Hand, aber das half angesichts der Menschenmenge und der durchzuführenden Sicherheitsmaßnahmen nur beschränkt. Ich nutzte die Bekanntheit des Freiburger Politikers Gernot Erler und schlüpfte sozusagen mit ihm in den Saal,

wo ich ruhig der Rede des Ministers zu folgen gedachte, was sich als nicht ganz leicht herausstellte, denn von jenseits der gut geschützten Eingänge drangen Rufe wie „Joschka vergiß uns nicht!“ herein. Als Wolfgang Clement, Minister für Arbeit und Wirtschaft, 2004 am selben Ort sprach, rief man ihm nicht nur Wünsche von draußen zu, sondern im Saal selbst regte sich lautstarker Protest: Zwischenrufe ertönten, Spruchbänder wurden entrollt und Mitarbeiter des Frankreich-Zentrums versuchten, die Aufgebrachten zu beruhigen. Der Unwillen richtete sich gegen die Hartz-Gesetze, die der Minister auch zu vertreten hatte und deren positive Wirkung ja bis heute umstritten ist. Weshalb erwähne ich gerade diese Ereignisse, durch die sich viele gestört fühlten? Hier zeigt sich, daß die Verantwortlichen des Frankreich-Zentrums und des Fördervereins bei der Wahl ihrer Redner durchaus nicht kontroverse Debatten scheuen, sondern vielmehr Aktualität und Realität in ihrer Vielfalt im Auge behalten. Beispielhaft dafür sind auch die spannenden Veranstaltungsangebote rund um die französischen Wahlen in diesem Jahr, besetzt mit deutschen und französischen Wissenschaftlern, Politikern und Journalisten. Und natürlich darf bei einem Rückblick nicht unerwähnt bleiben, daß es dem Frankreich-Zentrum und insbesondere dem Vorstand des Fördervereins immer wieder gelungen ist, herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu gewinnen, etwa als Festredner anlässlich von Jubiläen. Im November 1999 sprach Wolfgang Schäuble über „Die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen“ aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Fördervereins, fünf Jahre danach Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Thema „Das deutsch-französische Verhältnis in einem erweiterten Europa.“ Besonders beeindruckten mich auch französische Redner, die Botschafter der Republik Frankreich, François Scheer und Claude Martin, aber auch der bekannte Soziologe Pierre Bourdieu, der leider schon verstorben ist. Ging es bei den Botschaftern um die deutsch-französischen Beziehungen im aktuellem Kontext, bei Bourdieu hingegen in einem Beitrag zum Kolloquium „Algerien – Islam – Frankreich“ (1995) um die Rolle des Intellektuellen in historischen und aktuellen Konfliktsituationen – immer bestach der Vortrag durch Klarheit in Aufbau und Sprache, eben durch die typisch französische Art vorzutragen. Doch tappe ich mit dieser Beschreibung nicht in die Falle der Klischees und Stereotypen, vor der Prof. Dr. Raulet (s.o.) in seinen Vorlesungen gewarnt hatte? Zum Glück finde ich eine entlastende Stelle in seinem ebenfalls bemerkenswerten Vortrag „Esprit de Concorde und Geist der Verständigung“, November 1994: „Den Studierenden bleibt es überlassen, ihr Bild Frankreichs und ihren Umgang mit ihm aus dem Unterricht der verschiedenen Disziplinen in beiden Sprachen zu gewinnen und – wenn es ihnen helfen kann, habe ich ja nichts dagegen – wirksame Klischees, d.h. praktische Handlungs- und Kommunikationsmuster zu konstruieren.“

Förderverein und Frankreich-Zentrum bieten aber nicht ausschließlich geistige Nahrung. Ich komme auf den Jahresausflug des Fördervereins zurück, der in jedem Sommer durchgeführt wird. Zwischen dem ersten im Jahre 1993 und dem diesjährigen entlang der „Route de vin“ zwischen Ribeauvillé und Riquewihir sind 15 Jahre vergangen, an 13 Ausflügen habe ich teilgenommen, etliche Male auch hier als „Quereinsteiger“. Ein detaillierter Routenplan mit Adressen und möglichen Einstiegsorten in den Tagesausflug liegen jeder Einladung bei und machen es den Einzelnen möglich, je nach Interesse und vorhandener Zeit zur Gruppe dazuzustoßen, die gemeinsam per Bus in Freiburg aufbricht. Der Ausflug führt in jährlichem Wechsel zu Zielen in Elsaß-Lothringen oder Baden-Württemberg. Diese sind so ausgewählt, daß sie nicht nur den Geist, sondern den ganzen Menschen mit all seinen Sinnen ansprechen. Gut geführte Wanderungen führten durch herrliche Wälder in Schwarzwald und Vogesen, hier seien außer dem Glottertal (s.o.) das badische Münstertal erwähnt, der empfehlenswerte Höhenweg zwischen der Hochburg bei Emmendingen und der Burg Landeck sowie die Wege über dem elsässischen Münstertal, rund um den Wallfahrtsort „Les Trois-Epis“, und zur Auberge St. Alexis, die von Riquewihir aus zu erreichen ist. Für diejenigen, die Naturschönheiten in der Ebene bevorzugen, waren die Rheinauen im Naturschutzgebiet Taubergießen eine willkommene Abwechslung. Wie reich die Gegend diesseits und jenseits des Rheins an Kunst- und Kulturgütern ist, machten andere Programmpunkte deutlich. Ich erinnere an Besichtigungen mit musikalischen Darbietungen oder kundigen Führungen, so in den römischen Thermen in Badenweiler und der Villa Urbana in Heitersheim, der Synagoge in Sulzburg oder dem Vitra-Design-Museum in Weil am Rhein, der Abtei Murbach bei Guebwiller sowie der romanischen Kirche in Marmoutier, berühmt durch ihre Silbermannorgel. Wie geschickt das Programm immer wieder Altes und Neues, auch das Interesse an Brauchtum, Handwerk und moderner Industrie zu verbinden verstand, zeigen der Besuch im SMART-Werk in Hambach (Lothringen), des Automobil-Museums in Mulhouse, vom Bienenmuseum im Münstertal und dem Fastnachtmuseum Bonndorf und vor allem die vielen fröhlichen Kostproben in Wein- und Spirituosenkellereien hüben wie drüben.

Da der Mensch ein spielender ist, also ganz im Sinne des „homo ludens“, standen manchmal auch Spiel und Spaß auf dem Programm. In diesem Jahr z.B. galt es im „Labyrinth“, einem großen Maisfeld bei Ribeauvillé, den Weg zu finden und an manchen Stationen knifflige Aufgaben zu lösen. 1999 habe ich in einem Quiz zum 10jährigen Bestehen des Frankreich-Zentrums einen echt elsässischen Gugelhopf gewonnen, bei einem anderen Gewinnspiel auf der Burg Landeck (s.o.) allerdings nur einen Trostpreis, eine gelbe Rose, die schon ein wenig den Kopf hängen ließ. Die Worte, mit der sie mir von Dominique

Jeannerod, einst Lektor am Frankreich-Zentrum, überreicht wurde, habe ich nicht vergessen: „Voilà – die gelbe Blume des Neids!“ – womit er vermutlich auf die Farbe der Rose, ihren lädierten Zustand und mein Schielen auf einen größeren Gewinn anspielte. Immer bildet ein gemeinsames Essen den Abschluß der Veranstaltung, welches neben heiterer Geselligkeit Einblick in die Vielfalt der elsässischen und badischen Küche gewährt und dem Vorstandsvorsitzenden des Frankreich-Zentrums, seit einigen Jahren Herrn Professor Dr. Renner, die Gelegenheit gibt, Worte des Grußes und des Dankes an TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen zu richten. Immer finden darin Annette Obenauf, langjährige stellvertretende Geschäftsführerin des Frankreich-Zentrums und federführende Organisatorin des Jahresausflugs und Herr Peter Sick Erwähnung, der mit dem Käse-Wein-Imbiß an einem schönen Plätzchen unterwegs dafür sorgt, daß man das Tagesprogramm bewältigt!

Zum Schluß möchte auch ich danken für das, was ich in all den Jahren am und mit dem Frankreich-Zentrum erlebt und erfahren habe. Im täglichen Umgang mit den französischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Centre La Roche (s.o.) denke ich bisweilen an die Hintergründe unserer jeweiligen Verhaltensmuster und daran, daß ich darüber manches am Frankreich-Zentrum gelernt habe. Über den Gewinn an Wissen und Erkenntnissen hinaus ist eine persönliche Verbundenheit entstanden, die in Begegnungen verschiedenster Art spürbar wird: von der Freude über ein unverhofftes Wiedersehen, über die Erinnerung an die verschlungenen Pfade von Tradition und Moderne beim Spaziergang durch Paris bis hin zur Entdeckung der vertrauten Stimme eines Vortragenden am Radio.

© Heide Cerny

FÖRDERVEREIN

Jahresmitgliederversammlung 2007

19. Dezember 2007

17.00 Uhr*, Großer Saal, Haus Zur Lieben Hand, Löwenstr. 16

mit anschließendem Vortrag von

Volker Schlöndorff
Regisseur

(*Die Uhrzeit stand bei Redaktionsschluß noch nicht definitiv fest und kann noch geringfügig variieren!)

FRANKREICH-ZENTRUM

Veranstaltungsreihe im Rahmen des Jubiläums „550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität Freiburg“

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, dem Romanischen Seminar und dem Centre Culturel Français Freiburg

„Koloniale Vergangenheit – (post)imperiale Gegenwart“

*

Dienstag, 06.11.07, 20.15h, HS 3043, KG III
Prof. Dr. Gerhard Fischer, Sydney: *„Von deutschen Revolutionären zu australischen Nationalisten: Post-’48er’ Migranten und Kolonisatoren aus Deutschland in Südastralien“*

*

Montag, 12.11.07, 20.15h, CCFF, Im Kornhaus, Münsterplatz 11
Prof. Dr. Eva Kimminich, Freiburg: *„S’écriture. Gratwanderungen zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Eine Einführung in die frankophone afrikanische Literatur“*

*

Dienstag, 13.11.07, 20.15h, Großer Saal, Haus Zur Lieben Hand, Löwenstr. 16
Prof. Dr. Günther Maihold, Berlin: *„Macht und Differenz: Formen des Rassismus und des inneren Kolonialismus in Lateinamerika“*

*

Montag, 19.11.07, 20.15h, CCFF, Im Kornhaus, Münsterplatz 11
„Realitäten und Imaginationen, Agonie und Lebensfreude“
Studierende des Romanischen Seminars lesen in deutscher und französischer Sprache aus ausgewählten Romanen frankophoner afrikanischer Literatur.

*

Dienstag, 20.11.07, 20.15h, HS 3043, KG III
Prof. Dr. Ibrahima Diop, Dakar: *„Raciologie et théories de développement dans le rapport des Lumières européennes et l’Afrique“*

*

Montag, 26.11.07, 20.15h, CCFF, Im Kornhaus, Münsterplatz 11
„Erstes literarisches Quartett“
Studierende des Romanischen Seminars (aus dem HS Prof. Dr. Eva Kimminich) präsentieren vier Neuerscheinungen frankophoner afrikanischer Literatur.

*

Dienstag, 15.01.08, 20.15h, HS 3043, KG III
Prof. Dr. Juan Ennis, Universidad de Patagonia Austral: *„Paris als Hauptstadt des kolonialen und postkolonialen Argentinien“*

*

Dienstag, 12.02.08, 20.15h, HS 1098, KG I
Prof. Dr. Klaus Scherpe, Berlin: *„Repräsentationen des Kolonialismus in der Öffentlichkeit des deutschen Kaiserreichs“*

Korrespondenzen / Correspondances
6. Deutsch-Französische Kulturgespräche

**„Zeitenwende. Wertewandel in
Deutschland und Frankreich“**

15. - 17. November 2007

Universität Freiburg / Konzerthaus

*

Eröffnungsveranstaltung:

**15. November, 19.30 Uhr,
Aula (KG I) der Universität**

mit einem Vortrag von

**Prof. Dr. Peter Sloterdijk,
Philosoph, Rektor der Staatlichen Hochschule
für Gestaltung, Karlsruhe:**

und anschließender Diskussion mit

Prof. Dr. Peter Sloterdijk (Philosoph, Rektor der
Staatl. Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe),
Alain Touraine (Soziologe, EHESS),
Blandine Kriegel (Philosophin, Präsidentin des
Rates für Integration)

Moderation: Joachim Fritz-Vannahme (Journalist,
Spezialist für Europafragen, Bertelsmann-Stiftung)

*

16.11., 10.00-12.30 Uhr, Konzerthaus:

Forum 1: *„Parallelgesellschaften und Leitkultur“*

16.11., 15.00-17.30 Uhr, Konzerthaus:

Forum 2: *„Neoliberalismus und ökonomischer
Patriotismus“*

16.11., 18.00 Uhr, Konzerthaus:

Einzelvortrag: **Prof. Dr. Rita Süßmuth,
Bundestagspräsidentin a.D.**

17.11., 10.00-12.30 Uhr, Konzerthaus:

Forum 3: *„Soziale Ausgrenzung und
bildungspolitisches Versprechen“*

*

Veranstalter:

Stadt Freiburg im Breisgau, Frankreich-Zentrum der
Universität Freiburg

Projektpartner:

ARTE, Centre Culturel Français Freiburg, Daimler-
Chrysler Financial Services AG, Deutsch-Französisches
Institut Ludwigsburg, Friedrich-Ebert-Stiftung Paris, Land
Baden-Württemberg, Maison des Sciences de l'Homme,
Paris, CIRAC, Paris, Sparkasse Freiburg Nördlicher
Breisgau, SWR-Studio Freiburg

*

Ausführliches Programm auch unter:

www.freiburg.de/korrespondenzen

Veranstaltungskalender s. auch: www.fz.uni-freiburg.de